

Die Küche ist das Wohnzimmer, das Schlafzimmer gleichzeitig Kinderzimmer, das Hüttenumfeld der Spielplatz und Spaziergänge führen über schmale Bergwege, kinderwagentaugliche Wege gibt es nicht. Dennoch entscheiden sich immer mehr junge Hüttenwirte ganz bewusst für Familie und Kind – und nehmen den Nachwuchs liebend gerne mit auf die Hütte. Wir haben zwei junge Familien besucht.

Text und Fotos von Stefan Herbke

Hüttenwirts-kinder

Der Na

Immer ohne Kinderwagen unterwegs: Hüttenwirtin Denise Gstrein mit Töchterchen Lena

Vormittags sind die Tische und Bänke auf der Terrasse noch leer. Die Bergsteiger sind schon längst unterwegs Richtung Fluchtkogel, Weißkugel oder zur nächsten Hütte, und die Wanderer, die von Vent aus starten, noch nicht angekommen. Doch ganz verlassen ist die sonnige Terrasse nicht. Einsam steht ein Kinderwagen vor dem stattlichen Bau des Hochjoch-Hospizes, in dem die erst wenige Monate alte Lena seelenruhig schläft. Und das schon seit Stunden.

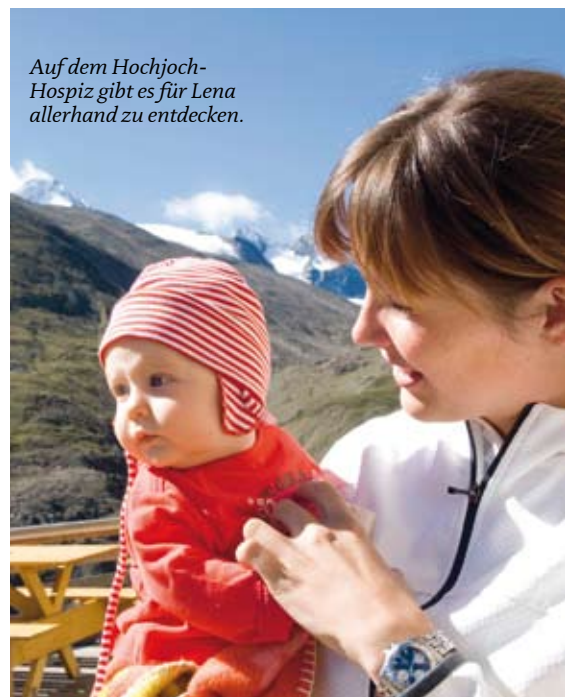
Rund zweieinhalb Stunden steigt man von Vent aus auf einem guten Wanderweg über die Rofenhöfe zum Hochjoch-Hospiz auf 2.413 Meter Höhe und damit ins Herz der Ötztaler Alpen. Keine Straße verkürzt den Anstieg und

ten wollen. Und zur Familie gehört seit dem Frühjahr 2008 auch die kleine Lena. Das Leben auf der Hütte ist für die Pirpamers aus Vent Alltag, sie leben schon seit Generationen in und mit den Bergen. Die Similaunhütte ist sogar im Familienbesitz und wird von Markus, dem ältesten der vier Geschwister, bewirtschaftet. Die Pirpamers sind eine Großfamilie, schon der Vater Luis hatte sieben Geschwister. Thomas und seine drei Geschwister sorgen mit zusammen mittlerweile neun Kindern dafür, dass auch die nächste Generation gesichert ist, Großvater Luis nicht langweilig wird und Vent nicht ausstirbt. 19 der insgesamt 160 Einwohner des kleinen Bergdorfes gehören zur Familie Pirpamer – und die Hälfte aller Venter Kinder.

mehr Schlaf, hier auf der Hütte ist sie öfter auf, doch das Einschlafen ist nie ein Problem“, meint sie und ergänzt: „Das Hüttenumfeld tut ihr gut. Unten im Tal hat sie mehr gefremdelt, jetzt gar nicht mehr, jeder kann sie hochheben.“

Wenig Privatsphäre

Auf der anderen Seite ist die Arbeit auf der Hütte anstrengender geworden. Thomas und Denise geht es wie allen Familien, in denen beide Elternteile arbeiten. Früher hat Denise ge-



Auf dem Hochjoch-Hospiz gibt es für Lena allerhand zu entdecken.

chwuchs gibt den Takt vor

keine Materialseilbahn erleichtert den Transport. Ringsum stehen die Dreitausender mit ihren Gletschern Spalier, ganz hinten glänzen die weißen Gipfelkuppen von Langtaufferer Spitze und Weißkugel, weit unten rauschen die Schmelzwasser von Hochjoch- und Hintereisferner talwärts und der frische, von den Gipfeln herabstreichende Wind erinnert einen ständig daran, dass sich die Hütte mitten im Hochgebirge befindet. Im Kinderwagen ist es jedoch windgeschützt und Lena ist gut eingepackt, viel mehr als die Nasenspitze ist nicht zu sehen.

Für die jungen Eltern Denise Gstrein und Thomas Pirpamer war es keine Frage, dass sie zusammen als Familie das Hochjoch-Hospiz bewirtschaf-

„Das Hüttenumfeld tut ihr gut. Unten im Tal hat sie mehr gefremdelt, jetzt gar nicht mehr.“

Auch wenn es in Vent aufgrund des Geburtenhochs seit dem Jahr 2007 erstmals einen Kindergarten gibt, Lena soll bis zur Schule die Sommermonate auf der Hütte verbringen. Und auch danach wird sie häufig auf der Hütte sein, schließlich dauern die Sommerferien von Anfang Juli bis Anfang September. Doch noch ist es nicht so weit. Lena genießt in ihrem ersten Hüttenommer die Höhenluft, die manchmal ganz schön müde macht. „Ende Juni bin ich mit der Lena zum ersten Mal auf die Hütte gegangen. Sie war damals gute drei Monate alt und hat danach erst mal zwei Tage geschlafen“, erzählt Denise, „doch mittlerweile hat sie sich an die Höhe gewöhnt. Im Tal brauchte Lena

kocht, jetzt ist sie Mutter und kümmert sich in erster Linie um Lena. Nur in den Schlafzeiten kann sie in der Küche mithelfen, während Lena im Kinderwagen schläft oder in der Küche in der Wippe liegt. Und Thomas kann auch nur sporadisch helfen, schließlich pendelt er zwischen dem Hochjoch-Hospiz und dem Brandenburger Haus, für das er auch verantwortlich ist. Die Doppelbelastung ist noch zu bewältigen – „wir wechseln uns bei der Arbeit ab“ –, doch wenn die Hütte voll belegt ist, dann „wird’s manchmal eng, dann muss halt mal einer warten“. Problematisch ist auch der fehlende Rückzugsraum. Tagsüber ist

Hochjoch-Hospiz (2413 m), DAV-Sektion Berlin. Öffnungszeiten: Anfang März bis Anfang Mai, Mitte Juni bis Anfang Oktober. 20 Zimmerlager, 50 Matratzenlager, 16 Notlager, offener Selbstversorger- und Winterraum (8 Lager). Hüttentelefon: 0043/(0)7203/478 21, www.dav-berlin.de, www.vent-hotel-post.com -> Hütten

Nürnberger Hütte (2278 m), DAV-Sektion Nürnberg. Öffnungszeiten: Ende Juni bis Anfang Oktober. 50 Zimmerlager, 82 Matratzenlager, offener Winterraum (10 Lager). Hüttentelefon: 0043/(0)5226/24 92, www.nuernbergerhuette.at, www.dav-nuernberg.de

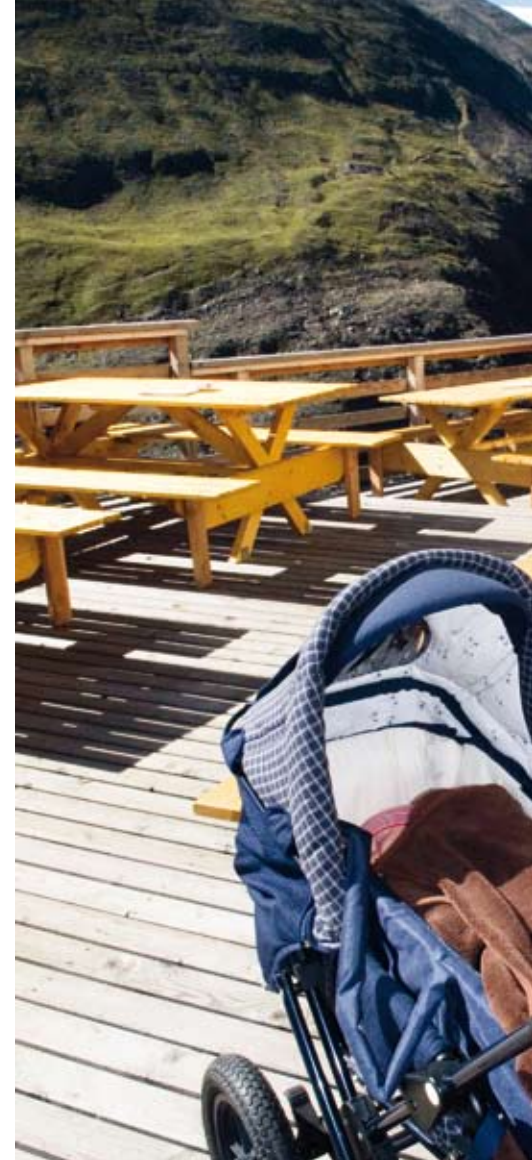
die Küche der Aufenthaltsraum, Privatsphäre gibt es nur im Schlafzimer. „Früher bin ich nicht zum Schlafen gekommen, weil ich noch in der Küche saß, jetzt wegen der Lena“, sagt Thomas. Und so wird überlegt, ob eine zusätzliche Küchenhilfe eingestellt wird, und gehofft, dass die Hütte bald umgebaut wird – damit Thomas und Denise Platz für sich finden und Lena ein eigenes Zimmer bekommt.

Abenteuerspielplatz Natur

Platz ist auf Hütten Mangelware, das wissen auch Martina und Leonhard Siller aus Neustift im Stubaital, die seit 1998 die Nürnberger Hütte am An-

stiegsweg zum Wilden Freiger bewirtschaften. Für ihre drei Kinder Magdalena (sieben Jahre), Johanna (vier Jahre) und den einjährigen Nachzügler Serafin funktionierten sie daher den Winterraum kurzerhand in ein Kinderspielzimmer um. „Mit Schatztruhe“, wie Johanna sagt und gleich von der Mutter korrigiert wird: „Da schmeißt der Papa alles rein, was rumliegt.“ Bei schönem Wetter bleibt der Winterraum leer, da sind die Kleinen lieber draußen. Schließlich wartet direkt vor der Tür ein riesiger Abenteuerspielplatz. Am liebsten spielen sie bei einem kleinen Tümpel wenige Minuten oberhalb der Hütte, den schon Leo, wie der Hüttenwirt von Freunden kurzerhand gerufen wird, als Kind aufstaute.

Mit vier Jahren verbrachte er seinen ersten Sommer auf der Hütte. Eine spannende Zeit mit vielen Erlebnissen. „Einmal wollten wir Bergführer spielen“, erinnert sich Leo, „als ich sechs Jahre alt war, bin ich mit meiner älteren, damals achtjährigen Schwester und meinem ein Jahr jüngeren Bruder ausgebüxt und aufs Niederl gegangen. Oben haben wir dann den Kleinen mit einer Reepschnur an eine Holzbank gebunden, damit er nicht auf der anderen Seite runterkugelt. Zwei Bergsteiger haben uns gefunden und zur Hütte mitgenommen, wo wir von der Mutter eine Standpauke erhielten.“ Die Zeit war schön, doch mit 12, 13 Jahren wurde es langweilig. „Langsam kamen andere Interessen, und ich wollte endlich andere Berge kennenlernen.“



Das natürliche Abenteuerspielgelände rund um die Hütte, die leichten Wandermöglichkeiten und die eigenen Kinder sind für Martina und Leo Siller der Grund, seit ein paar Jahren an der Aktion des Alpenvereins „Mit Kindern auf Hütten“ teilzunehmen. Mit Erfolg, immer mehr Familien kommen, auch wenn die Hütte



Denise, Thomas und Lena, Teil der Venter Großfamilie Pirpamer



Martina und Leonhard Siller mit Magdalena, Johanna und Serafin



Tiefen Schlaf und süße Träume verspricht die gute Höhenluft.

nen 140 Meter langen Flying Fox installiert. Auf der Terrasse gibt es einen Sandkasten und hinter der Hütte eine Schaukel. Auf die geplante Rutsche müssen die Kinder jedoch weiterhin verzichten, die stürzte beim Transport ab. Und wenn die Kinder größer sind, dann wird auch der Klettergarten mit kurzem Klettersteig oberhalb der Hütte interessant. Dazu ist die komplette Hütte mit ihren vier Gaststuben ein spannendes Labyrinth zum Verstecken. Und es gibt noch viele Spielsachen im Haus, wobei hier die Eltern mittlerweile dazugelernt haben, wie Martina erzählt. „Früher haben wir im Frühsommer stundenlang gepackt und alles mit der Materialseilbahn vom Tal auf die Hütte gebracht – und im Herbst wieder alles runtergefahren –, heute haben wir die Sachen aufgeteilt. So sparen wir uns viel Zeit und die Kinder freuen sich jedes Mal auf das ‚neue‘ Spielzeug unten im Tal und oben auf der Hütte.“

Neue Erfahrungen

Zeit ist bei den jungen Hüttenwirten ein kostbares Gut, auch wenn sie von zuverlässigen und fleißigen Helfern tatkräftig unterstützt werden. Schon vormittags fangen die Arbeiten für das Abendessen an, denn auf der Nürnberger Hütte wird aufwändig gekocht. Viele Zutaten sind frisch, das Gemüse kommt weitgehend vom eigenen Garten, Fleisch und Milchprodukte kommen vom eigenen Hof und Joghurt wird auf der Hütte gemacht. Da bleibt manchmal wenig Zeit für die Kinder, die quasi nebenbei mitlaufen, doch Martina sieht das positiv: „Auch wenn du manchmal wenig Zeit hast, wenigstens bist du als Familie zusammen.“ Nur der

einjährige Serafin bringt den Tagesablauf manchmal gehörig durcheinander. Stundenlang schläft er, doch abends, pünktlich mit dem Eintrudeln der ersten Essensbestellungen, wird er wach.

aufgrund des rund zweieinhalbstündigen Zustiegs erst für Kinder ab sieben Jahren zu empfehlen ist. Dennoch ist es für Leo und Martina ganz normal, dass die Kinder mit auf der Hütte sind. Wobei sie aber ganz klar sagen, dass sie auf extreme Hütten, die auf über 3000 Metern liegen und von Gletschern umgeben sind, keine Kinder mitgenommen hätten. Doch hier auf 2278 Meter Höhe ist das kein Problem. Wie schon Leo in seiner Kindheit stauen auch Magdalena und Johanna das Wasser, lassen Holzbretter als Schiffe fahren, beobachten Murmeltiere oder kraxeln an den runden Granitblöcken, die wie Elefantenrücken im grünen Gras liegen. Über ein kleines Tälchen hat Leo ein Stahlseil gespannt und ei-



Das Hochjoch-Hospiz in den Ötztaler Alpen ist von Vent aus nur zu Fuß erreichbar und hat keine Materialseilbahn.

www.montafon.at



860 km Mountainbiketouren, vom einfachen Fahrradweg bis zu Tragepassagen, lassen jeden Biker eine für ihn passende Etappe finden. Über 600 Schilder weisen dabei die einzelnen Strecken aus und garantieren absoluten Bikegenuss.

Alle Tourenbeschreibungen sind auf www.montafon.at unter Sport einzusehen. Der kostenlose Bikefolder ist in allen Montafoner Tourismusbüros erhältlich.

TOP-TERMINE:

- 20.06.2009** Kinder Mountainbike Rennen in Vandans
- 25./26.07.2009** Silvretta(wo)man; Treppencup und Mountainbike Hillclimb
- 01.08.2009** Montafon Mountainbike Marathon
- 09.08.2009** Montafoner Mountainbikerennen im Silbertal



MONTAFON TOURISMUS
 Montafonerstr. 21, A-6780 Schruns
 Tel. +43 (0)5556 722530
 Fax +43 (0)5556 74856
 info@montafon.at
www.montafon.at





Magdalena und Kindergartenfreundin Johanna haben rund um die Hütte ideale Möglichkeiten zum Spielen.

Egal wie hungrig die Gäste sind, Serafin wird als Erster versorgt. Und mit einem Lächeln ergänzt Martina, während die Schüssel mit den frisch geschälten Kartoffeln für das Tiroler Gröstl immer voller wird: „Da dauert ein Schnitzel auch mal länger.“

Auch wenn die Familie mittlerweile drei Kinder zählt und längst Routine Einzug gehalten hat, jeder Sommer bringt neue Erlebnisse und Erfahrungen. So musste letztes Jahr die siebenjährige Magdalena den Hüttenaufstieg das erste Mal komplett zu Fuß

bewältigen, da es nur zwei Kraxenplätze gab – und die waren für den Neuzugang Serafin und die jüngere Schwester Johanna reserviert. Die Anstrengung des langen Aufstiegs hat Magdalena längst vergessen, schließlich sind gerade die ersten Tage auf der Hütte extrem spannend. Und dann gab es noch Besuch von ihrer Kindergartenfreundin Johanna. Eine schöne Abwechslung, denn Magdalena fehlten plötzlich ihre Freundinnen. Und ihre beiden Hasen, die im letzten Jahr dabei waren und um die sich diesmal Opa und Oma kümmerten. Sehnsucht nach dem Tal? Klar kommt

man manchmal ins Grübeln, gibt Martina zu. „Für Magdalena war es diesen Sommer schwer. Uns geht dagegen nichts ab. Nur nach mehreren Schlechtwettertagen denkst du, wäre ich nur unten, da ist es warm. Und bin ich dann unten, dann ist es so warm, dass ich am liebsten oben auf der Hütte wäre.“ So spannend das Hüttenleben und so unglaublich vielseitig die Naturlandschaft rund um die Hütte auch sind, irgendwann zieht sich der Sommer. „Wenn’s draußen kalt wird und die Tage kür-

zer werden, dann wollen die Kinder schon wieder ins Tal“, erzählt Martina.



Die Nürnberger Hütte im Stubai beteiligt sich seit einigen Jahren an der DAV-Aktion „Mit Kindern auf Hütten“.

Windellager Hütte

Zurück zum Hochjoch-Hospiz, das mit dem Hubschrauber versorgt wird. Die bewährte Einkaufsliste wurde im Jahr 2008 um den Posten Lena erweitert. Der Kauf der Windeln auf Vorrat für eine ganze Sommersaison sorgte für erstaunte Blicke im Supermarkt und für eine erhöhte Hubschrauberrechnung – die halbe Ladekapazität eines Fluges wurde allein für Windeln

benötigt. Doch der Aufwand rentiert sich. Denise genießt die Zeit hier oben und vermisst nichts. „Daheim ist es bis auf den Straßenlärm sehr ruhig, daher genieße ich es auf der Hütte zu sein, hier oben ist immer etwas los. Auch die ärztliche Versorgung ist kein Problem. Für Routineuntersuchungen kann ich absteigen und im Notfall kommt der Hubschrauber.“ Und statt eines gemütlichen Spaziergangs mit dem Kinderwagen geht es mit Lena im Tragetuch zur Gletscherzunge des Hintereisferners – kinderwagentauglich ist nur die kleine Terrasse.

Die kleine Lena gibt den Rhythmus vor: Essen, Schlafen, Wachsein, Essen, Schlafen. Nach dem Vormittagschlaf im Kinderwagen geht es in die Küche. Von der Wippe auf dem großen Küchentisch hat sie die komplette Küche im Blick. Hier rührt sich immer etwas, hier kommt immer wieder vorbei, der sie kurz unterhält. Je mehr Betrieb herrscht, desto glücklicher strahlt Lena, ehe sie vor Erschöpfung wieder einschläft. Diesmal kommt sie aber nicht in den Kinderwagen, sondern ins Bett – draußen auf der Terrasse herrscht zu viel Betrieb. □

Der freie Journalist und Fotograf Stefan Herbke ist beruflich wie privat am liebsten in den Bergen unterwegs. Für Panorama berichtet er regelmäßig über stramme Skitouren, aber auch über familientaugliche Unternehmungen.